

Salbung – was Leib und Seele gut tut ...

Einführung

Es gehört zu den Grundüberzeugungen der Bibel und unseres Glaubens, dass Gott gut ist und gut tut. Das Gute – die Güte – Gottes erreicht, stärkt und erquickt die Seele des Menschen, aber genauso auch seinen Körper.

Christus heißt und ist der „Messias“, der „Gesalbte“, der die Güte Gottes zu den Menschen bringt. Als Nachfolger Christi geben wir anderen weiter, was ihnen gut tut für Leib und Seele.

Dies kann – ganz „handgreiflich“ – auch durch körperliche Zuwendung geschehen, wie im biblischen Ritual der Salbung.

Zugleich ist dieses Ritual aber auch ein Symbol für die Nähe Gottes und für unsere Nähe zu Gott und anderen Menschen.

Alle Kinder haben Erfahrungen mit Salben im weitesten Sinn: Kleine Kinder werden nach dem Wickeln oder Baden eingeölt. Aufgeschrammte Knie oder Ellenbogen werden mit Wundsalben behandelt.

Auf diesem Erfahrungshintergrund erschließt sich den Kindern die heilsame Bedeutung, die die Salbung für die Menschen der Bibel hat.

Allerdings gibt es auch Kinder, die aufgrund ihres Alters, Geschlechts oder schlechter Erfahrungen Schwierigkeiten mit der Salbung und mit den damit verbundenen Berührungen haben. Im geschützten Raum des Kindergottesdienstes, eingebettet in einen ritualisierten Rahmen und immer nur auf der Basis absoluter Freiwilligkeit (!), können vielleicht gerade solche Kinder andere, positive Erfahrungen behutsamer Zuwendung machen.

Aber Achtung: Gerade hier ist Sensibilität gefragt, damit es nicht zu körperlichen und/oder seelischen Übergriffen kommt!

Volkmar Hamp

Übersicht

26.07.2009 | Psalm 23

**„... und salbest mein Haupt mit Öl“
– Gott tut uns Gutes**

02.08.2009 | Lukas 4,16-22

„Auf mir ruht der Geist des Herrn, weil er mich gesalbt hat ...“ – Jesus tut den Menschen Gutes

09.08.2009 | Lukas 7,36-50

**„... küsste seine Füße und salbte sie mit Salbö!“
– Eine Frau tut Jesus Gutes**

16.08.2009 | Jakobus 5,14-15

„... dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl ...“ – Die Gemeinde tut anderen Gutes

„... und salbest mein Haupt mit Öl“ – Gott tut uns Gutes

Vorbemerkungen

Der 23. Psalm ist geprägt von Vertrauen auf Gott. Gott begleitet, führt und versorgt den Menschen. Besonderes Augenmerk soll auf den Vers 5b gelegt werden: „Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.“ Interessanterweise findet sich dieser Satz in der Übersetzung nach Martin Luther, während sich in anderen Übersetzungen an dieser Stelle die Aussage findet, dass Gott den Psalmbeter bei sich aufnimmt wie einen Gast. Zur Erklärung: Gastfreundschaft wird in der Lebenskultur der Alten Testamente groß geschrieben. Gäste werden freudig empfangen, verwöhnt und hoch geschätzt. Kommt ein Gast, auch unangemeldet, ins Haus, darf es ihm an nichts fehlen. Speisen, Schlafstätten und Unterhaltung werden besonders großzügig vorbereitet und angeboten. Dazu gehört auch, dass ein Gast sich nach einer langen Wanderung reinigen darf. Nach dem Waschen wird der Körper mit Öl eingerieben. Öl ist kostbar und deshalb ein besonderes Zeichen der Großzügigkeit und der Gastfreundschaft. Der Gastgeber lässt es sich etwas kosten, seinen Gast zu verwöhnen. So finden diese doch sehr unterschiedlichen Aussagen der Übersetzungen wieder zusammen: Gott heißt den Gläubigen willkommen, er empfängt und umsorgt ihn wie einen Gast. Gott ist unendlich großzügig und freundlich. Er versorgt die, die zu ihm kommen, mit allem erdenklich Guten.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Gäste bekommen, Gast sein

Für wen: für ältere Kinder.
Warum: Die Kinder denken über ihre Art der Gastfreundschaft nach und wie sie bei anderen empfangen werden.
Material: keins.
Durchführung: Die Kinder erzählen, was bei ihnen zuhause passiert, wenn sie Gäste bekommen. Vielleicht hilft ihnen die Fragestellung nach bestimmten Personen, z.B. den Großeltern, Verwandten oder Freunden.

- Gibt es etwas zu essen?
- Was dürfen Gäste bei ihnen zuhause?
- Passiert etwas Besonderes?

Dann können die Kinder erzählen, wie es ist, wenn sie woanders zu Gast sind.

- Woran merken sie, dass sie willkommen sind oder dass die Gastgeber sich freuen?
- Was ist ein besonders schöner Besuch?
- Wo sind sie gern zu Gast?

Zum Schluss sollen die Kinder zusammenfassen, was Gastfreundschaft denn ausmacht und woran man einen guten Gastgeber erkennt.

b) Der gedeckte Tisch

Für wen: für alle Altersgruppen.
Warum: Die Kinder erleben eine Zeit der Gemeinschaft an einem schön gedeckten Tisch und tauschen sich darüber aus.

- Material:** Tischdecke, Blumen, Kekse oder Kuchen, Getränke, Servietten, Geschirr, Kerze. Als Hinführung zum Thema kann auch schon eine Flasche mit duftendem Öl aufgestellt werden.
- Durchführung:** Schon vor der Stunde wird ein Tisch gedeckt, an dem die Kinder zu Beginn der Stunde Platz nehmen dürfen. Bevor das Gebäck gegessen werden darf, sollte es einen Austausch über den Tisch geben.
- Was ist schön?
 - Woran merkt man, dass sich der Gastgeber (in dem Fall derjenige, der den Tisch gedeckt hat) besondere Mühe gegeben hat?
 - Wann sitzen die Kinder an einem schön gedeckten Tisch (Geburtstage, Feste, Sonntag)?
- Gemeinsam wird dann genossen und zur Überleitung in die Erarbeitungsphase der Text aus dem 23. Psalm gelesen.



c) Wo bin ich gern?

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder machen sich bewusst, wo sie sich wohl und sicher fühlen.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Im Gespräch erzählen die Kinder von ihren Lieblingsorten.
- Warum sind sie gern dort?
 - Wer ist dort noch?
 - Was tun sie an diesem Ort?
 - Haben die Kinder auch Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten, um allein zu sein? (Diese müssen sie aber nicht verraten!)
- Weiter wird mit den Kindern besprochen, warum sie sich an einem bestimmten Ort wohl fühlen und wie sich das anfühlt.
- Als Überleitung wird gemeinsam der Psalm gelesen und mit den Kindern darüber nachgedacht, warum sich der Psalmbeter in Gottes Nähe so wohl fühlt?
- Variante:** Jüngere Kinder können ihren Lieblingsplatz malen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Den Psalm verstehen: „Bei Gott bin ich gut aufgehoben!“

- Für wen:** für ältere Kinder.
- Warum:** Die Kinder arbeiten aus dem Psalm heraus, wie Gott für die Menschen sorgt.
- Material:** Plakat, großes Stück Papier, Bibel.
- Durchführung:** Der Psalm wird gelesen und anschließend wird Stück für Stück erörtert, was Gott für den Menschen tut und wie er ihn versorgt. Jede Aussage wird erörtert und von den Kindern in eigenen Worten formuliert und auf das Plakat geschrieben.

b) Den Psalm verstehen: „Du salbst mein Haupt mit Öl.“

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder erfahren, was diese Aussage bedeutet und bekommen eine kleine Öl-Kostprobe.
- Material:** gut duftendes Salböl, Ein wenig Küchenkrepp oder Taschentücher.
- Durchführung:** Der 23. Psalm wird vorgestellt. Besonderes Augenmerk wird anschließend auf den Vers 5 gelegt. Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, warum ausgerechnet das Öl eine so große Rolle spielt. Die Gruppenleitung kann in das Gespräch die Informationen aus den Vorbemerkungen zu dieser Stunde einfließen lassen. Anschließend bekommt jedes Kind, einen Tropfen Öl in die Handfläche, darf riechen, fühlen, massieren. Anschließend findet eine Austauschrunde über das Erlebte statt.

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Körperöl selbst herstellen

- Für wen:** für alle Altersgruppen (je jünger die Kinder sind, desto mehr Hilfe brauchen sie).
- Warum:** Das selbst hergestellte Öl kann mit nach Hause genommen werden und erinnert noch eine Weile an diese Stunde.



- Material:** je Kind etwa 20-50 ml neutrales Basisöl (z.B. Jojobaöl aus dem Reformhaus oder der Apotheke), 2-5 Tropfen ätherisches Öl (Rose, Jasmin, Lavendel, Orange), kleine verschließbare Flaschen oder Ampullen, in die das Öl eingefüllt werden kann (am schönsten ist Glas, möglich ist aber auch sauberer geruchsneutraler Kunststoff), kleiner Trichter zum Einfüllen des Öls in die Behälter, großes Gefäß zum Mischen des Öls. Evtl. kann die Flasche mit Aufklebern, wasserfesten Stiften oder Bändern verziert werden.
- Durchführung:** Die Kinder erhalten ein kleines Glasgefäß, das sie nach eigenen Vorstellungen und vorhandenem Material gestalten können. Gemeinsam mit der Gruppe werden die Zutaten kennen gelernt und gemischt. Anschließend werden die kleine Gefäße befüllt und gut verschlossen. Wichtig ist noch der Hinweis, das Öl sparsam zu verwenden und dass es Flecken auf Stoffen und Kleidern macht, die nur schwer auszuwaschen sind.

b) Aktion: „Sei mein Gast!“

- Für wen:** für alle Altersgruppen (je älter, die Kinder, desto weniger gern wollen sie ihre Eltern vielleicht in ihrer Gruppe haben).
- Warum:** Gastgeber sein ist eine große schöne Aufgabe und die Kinder dürfen das selbst ausprobieren.
- Material:** Alles, um einen Tisch schön zu decken, etwas zu essen und zu trinken, Einladungskarten zum Gestalten.
- Durchführung:** Die Gruppe lädt gemeinsam die Eltern oder ein Elternteil in die nächste Stunde ein. Gemeinsam wird überlegt, was man dafür braucht und wie man einladen kann. Die Kinder gestalten die Einladungskarten für Vater/Mutter und bereiten die Dekoration vor. In der folgenden Stunde erwartet Kinder und Eltern ein gedeckter Tisch. Aufgabe der Kinder ist es, die Eltern zu bewirten, ihnen Essen und Getränke anzubieten. Evtl. lernen die Eltern ein Lied aus dem Kindergottesdienst von den Kindern oder bekommen etwas aus vergangenen Stunden gezeigt.

c) Aktion: „Du salbst mein Haupt mit Öl, aber wie?“

- Für wen:** für alle Altersgruppen (sicherlich mit älteren Kindern oder Jungen schwieriger).
- Warum:** Öl einmal ganz praktisch anwenden, jemand anderen berühren oder massieren. Diese Form der Wertschätzung und Zuneigung ausprobieren.
- Material:** gut duftendes Öl, gemütliche Atmosphäre, leise Musik.
- Durchführung:** Die Kinder wählen sich einen Partner (auch zu dritt möglich). Mit dem Öl dürfen sie z.B. eine Hand massieren, streicheln, einreiben. Oder sanft die Schläfen massieren. Hinterher unbedingt Hände waschen, sonst gibt es überall Fettflecken.

Mögliche Stundenverläufe

Für jüngere Kinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Der gedeckte Tisch (1b)
2. Den Psalm verstehen (2b)
3. Aktion: „Sei mein Gast!“ (3b)

Für ältere Kinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Gäste bekommen, Gast sein (1a)
2. Den Psalm verstehen (2a)
3. Körperöl selbst herstellen (3a)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Den Psalm verstehen (2a+b)
- Aktion: „Du salbst mein Haupt mit Öl, aber wie?“ (3c)
- Aktion: „Sei mein Gast!“ (3b)

Dagmar Lohan

„Auf mir ruht der Geist des Herrn, weil er mich gesalbt hat ...“ – Jesus tut den Menschen Gutes

Vorbemerkungen

Jesus steht ganz am Anfang seiner Zeit als Messias. Kurz zuvor wurde er getauft und hat 40 Tage in der Wüste verbracht. Nun kommt er nach Nazareth, dem Ort, an dem seine Familie lebt, und spricht zum ersten Mal in der Öffentlichkeit.

Er zitiert einen Text aus dem Propheten Jesaja (Jesaja 61,1-2): „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

Mit dieser Rede stellt er sich und seine Aufgabe vor. Er spricht davon, wie er von Gott befähigt und gesandt wird. Dass diese Rede nicht nur Begeisterung hervorruft und von vielen als anmaßend empfunden wird, ist im Anschluss deutlich. Aber es gibt auch viele Menschen, die seine Worte berühren, und sie sind bereit, ihm zu folgen. Jesus kommt, um Gutes zu tun.

Bausteine für die Stundengestaltung



1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Anspiel: „Willkommen im Tempel!“ – Kinder erleben die Zusage Jesu

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Kinder hören die Worte Jesu in der Rolle der Menschen im Tempel und setzen sich mit deren Wirkung auseinander.

Material: Raumdeko für die Synagoge, Bibel/Schriftrolle, Kerzen, Altar, Sitzgelegenheiten, Verkleidung für die Darsteller.

Durchführung: Die Kinder dürfen auf dem Boden Platz nehmen, evtl. gibt es Sitzkissen oder Teppiche. Im vorderen Bereich ist ein Tisch mit Schmuck und einer Bibel aufgebaut. Wenn eine Schriftrolle zur Verfügung steht, kann diese benutzt werden. Zwei Mitarbeitende spielen die Szene aus dem biblischen Text. Der Vorsteher der Synagoge begrüßt die Kinder, erklärt, wo sie sich heute morgen befinden und kündigt einen Prediger namens Jesus an, der nun das Wort an die Gläubigen richten wird. Jesus steht auf, bekommt die Schriftrolle überreicht und liest den Text vor. Anschließend wird die Szene mit einem erklärenden Satz von Jesus beendet: „Und heute wird dieses Wort wahr und erfüllt sich durch mich.“ Er legt das Buch zurück und setzt sich.

Im Anschluss: **Variante A:** Der Vorsteher der Synagoge wundert sich über diese Worte Jesu und befragt die einzelnen Kinder, was sie denken und wie sie den Text verstanden haben. Es soll sich daraus ein Gespräch direkt am Spielort entspinnen. So sind die Kinder noch näher am Geschehen dran.



Variante B: Die Kinder treffen sich in kleinen Gruppen und tauschen sich weiter über das Erlebte aus. Mögliche Fragen:

- Zu wem wird Jesus gesandt? Die Kinder zählen noch einmal die Menschen auf, die Jesus erwähnt hat, und denken darüber nach, warum gerade diese Menschen Hilfe brauchen.
- Wie würdest du reagieren, wenn du auf die Worte Jesu direkt antworten müsstest?
- Wer braucht noch Hilfe?
- Was würde Jesus ihnen geben?

b) Ratespiel: „Montagsmaler – Wer braucht Hilfe?“

- Für wen:** für ältere Kinder.
- Warum:** Über die Verbildlichungen des Textes erhalten die Kinder einen Zugang.
- Material:** Papier, Overheadprojektor und Folie, Stifte, Begriffe auf Karten.
- Durchführung:** Auf einem großen Plakat oder einem Overheadprojektor spielen die Kinder Montagsmaler: Einer zeichnet einen Begriff, den die Zuschauer erraten müssen. Der Begriff ist nur dem Zeichner bekannt. Wird der richtige Begriff genannt, endet das Zeichnen. Begriffe:
- Ein armer Mensch
 - Ein Gefangener
 - Ein blinder Mensch
 - Jemand wird geschlagen
- Im Anschluss wird der Text aus Lukas 4 vorgestellt.

c) Einfühlungsübung: „Hilf mir!“

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder erleben, dass sie mit einem Handicap Hilfe benötigen und selbst auch Hilfe sein können.
- Material:** Augenbinde, Tuch, Gehhilfe oder Rollstuhl.
- Durchführung:** Je nach Gruppe (Größe, Alter, räumliche Möglichkeiten) wird die Gruppe aufgefordert, einem Freiwilligen zu helfen. Das freiwillige Kind bekommt die Augen verbunden oder kann nicht allein gehen etc. Die Kinder überlegen gemeinsam, wie man am besten helfen kann und setzen die Hilfsaktion in die Tat um. Danach folgt ein Auswertungsgespräch, wie es den Helfern und dem Hilfsbedürftigen erging und was schwierig/leicht an der Aufgabe war.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Gespräch: „Wer ist Jesus?“

- Für wen:** für ältere Kinder.
- Warum:** Die Kinder lernen Jesus und die Namen, die Menschen ihm gaben (besser) kennen.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Der Text wird gemeinsam gelesen oder erzählt. Gemeinsam denken die Kinder darüber nach, ob sie für Jesus weitere Bezeichnungen und Namen kennen, als seinen eigentlichen Namen: Jesus von Nazareth. Einige Beispiele:
- Herr:** Die Jünger nennen Jesus ihren Herrn. Das griechische Wort kyrios steht aber nicht nur für einen Herrn im Sinne eines Vorgesetzten, im Griechischen ist damit der göttliche Herr gemeint.
- Rabbi:** Jesus war Gelehrter und Lehrer. Er hat die Jünger unterwiesen und gelehrt. Zur Zeit des Neuen Testaments haben Schüler oft eng mit ihrem Lehrer zusammengelebt und von ihm gelernt.
- Messias:** der Gesalbte (Christus), der Erwartete oder der Gekommene. In ihm erfüllen sich die Prophezeiungen, z.B. von Jesaja. Gott wird diese Welt retten.
- Davids Sohn:** Um zu verdeutlichen, woher Jesus stammt und dass seine Familie in einer langen Tradition der Könige und Propheten steht, wird er als Davids Sohn bezeichnet. Ein Stammbaum ist für Juden sehr wichtig, denn er macht deutlich, woher man kommt und von wem man abstammt. Mit dem Stammbaum Jesu wird deutlich gemacht, dass hier ein besonderer Mensch ist, der bereits besondere Vorfahren hat.

Heiland: Er wird als Retter der Welt und Sieger über die dunklen Mächte bezeichnet. In ihm bündelt sich die ganze Kraft Gottes, um die ganze Welt zu befreien.

Gottes Sohn: beschreibt die tatsächliche nahe Verbindung zwischen Gott und Jesus.

Näher kann man nicht miteinander verwandt sein.

Gemeinsam können die Begriffe erklärt werden.



b) Rätsel: „Wer ist Jesus?“

Für wen: für Kinder, die lesen können und gern in der Bibel nachschlagen.

Warum: Die Kinder lernen und erleben den Umgang mit der Bibel und das Auffinden bestimmter Stellen.

Material: Bibeln.

Durchführung: Folgende Stellen werden gesucht und aufgeschlagen:

Herr: Markus 11,1-3

Rabbi: Markus 9,5 oder Markus 11,21

Messias: Johannes 1,41 oder Johannes 4,25

Davids Sohn: Lukas 18,38 oder Markus 12,35

Heiland: Lukas 2,11

Christus: Matthäus 16,16

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Gespräch: „Jesus hilft – auch heute?“

Vorbemerkungen: Jesus verspricht, zu den Menschen zu kommen, die ihn brauchen. Er verspricht zu helfen, wo Not ist. Schon damals hat er seine Jünger angeleitet und beauftragt, Not zu lindern. Wen beauftragt er heute? Wie erleben das die Kinder und wie können sie ihre Nöte zu Jesus bringen?

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Die Worte Jesu galten nicht nur damals, sie sind auch heute aktuell. Die Kinder können diesen Bezug herstellen.

Material: keins.

Durchführung: Mit den Kindern wird darüber nachgedacht, ob es auch heute und ganz aktuell Orte und Menschen gibt, an denen Hilfe benötigt wird? Vielleicht hilft es, sich zu fragen, ob die Personengruppen aus dem Text auch heute noch existieren. Wie kann solchen Menschen geholfen werden? Was würde Jesus tun und was würde er seinen Jüngern sagen?

- **Die Not benennen:** Gemeinsam werden Notsituationen und Menschen in Not aufgezählt und aufgeschrieben.
- **Es Jesus sagen:** Die Kinder formulieren Gebete zu den Notsituationen.
- **Etwas tun:** Wie kann die Hilfe ganz praktisch aussehen?

Vielleicht gibt es ein kleines, überschaubares Projekt, in dem die Kinder etwas gegen die Not tun können. Um die Aktion überschaubar zu machen, können die Kinder Geld sammeln, den Erlös einer Aktion spenden oder Sachspenden zusammentragen. Aber auch das Helfen bei einer Aktion der Gemeinde kann eine gute Erfahrung sein, dass sie etwas zu den Worten Jesu beitragen können und Not lindern helfen.



Zum „Kinder helfen Kindern“-Projekt des Gemeindejugendwerks s.o., Seite 106!

b) Gebet: „Mit Jesus über die Not reden“

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Beten ist Reden mit Gott/Jesus. Beten hilft, Situationen besser zu verstehen, den Sorgen und der Ohnmacht einen Ausdruck zu verleihen. Beten heißt aber auch, darauf zu vertrauen, dass Jesus helfen wird. Beten ist, darauf zu bauen, dass diese Welt sich verändern kann.

Material: Papier und Stifte.

Durchführung: Die Kinder schreiben Briefe an Jesus, in denen sie ihm von eigenen Nöten oder den Nöten anderer erzählen. Es ist auch möglich, ein Bild zu malen.

Variante: Die Kinder formulieren kurze Bitten an Jesus, die auf kleinen Karten gesammelt und dann aufgehängt werden.

Satzbeginn zum Ergänzen: „Jesus, ich bitte dich um ...“ oder „Jesus, hilf doch bitte ...“



c) Biblische Geschichten: „Jesus hilft – ein Blick in die Bibel“

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Jesus redet und handelt. Das können die Kinder an weiteren Geschichten erfahren.
- Material: keins.
- Durchführung: Gemeinsam mit den Kindern werden weitere Geschichten gelesen/erzählt/angeschaut, in denen Jesus geholfen hat. Ältere Kinder, die etwas mehr Erfahrung haben, können die Geschichten selbst herausuchen und erzählen. Jüngere Kinder oder Kinder mit weniger Erfahrung bekommen eine Geschichte erzählt, in der Jesus geholfen hat.
- Erzählvorschlag: Bartimäus (Markus 10), z.B. mit den Bildern von **Kees de Kort**.

Mögliche Stundenverläufe

Für jüngere Kinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Anspiel: „Willkommen im Tempel!“ (1a)
2. Gespräch: „Jesus hilft – auch heute?“ (3a)
3. Biblische Geschichten: „Jesus hilft – ein Blick in die Bibel“ (3c)

Für ältere Kinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Ratespiel: „Montagsmaler – Wer braucht Hilfe?“
2. Gespräch: „Wer ist Jesus?“ (2a)
3. Gebet: „Mit Jesus über die Not reden“ (3b)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Anspiel: „Willkommen im Tempel!“ (1a)
- Ratespiel: „Montagsmaler – Wer braucht Hilfe?“
- Gebet: „Mit Jesus über die Not reden“ (3b)
- Biblische Geschichten: „Jesus hilft – ein Blick in die Bibel“ (3c)

Dagmar Lohan



„... küsste seine Füße und salbte sie mit Salböl“ – Eine Frau tut Jesus Gutes

Vorbemerkungen

Eine stille und persönliche Begegnung zwischen einer Frau und Jesus. Diese Situation strahlt Innigkeit, Zuneigung und Nähe aus. Eine Frau, die nicht näher benannt wird, betritt den Raum. Klar ist, dass sie Sünderin ist. Den Grund für diesen Titel erfährt man im Text nicht. Sie salbt Jesus die Füße, weint dabei und trocknet die Füße mit ihrem Haar. Sie zeigt Jesus ihre Zuneigung und gleichzeitig wird deutlich, wie viel diese Begegnung für sie bedeutet. Jesus nimmt diese Situation an, er lässt die Frau gewähren. Er erkennt ihre Sehnsucht nach Freiheit und nach Annahme. Er schenkt ihr das, was sie verzweifelt sucht – die Nähe und Liebe Gottes.

Dagegen Simon, der Gastgeber, kann diese Begegnung nicht gutheißen. Für ihn ist es zu viel Nähe. Die Frau verhält sich unsittlich und dann hat sie sowieso schon den Titel der Sünderin bekommen. Unmöglich, sie gewähren zu lassen.

Doch Jesus versteht, sieht das Herzensanliegen der Frau und schenkt ihr die Vergebung, die sie sich so sehr wünscht. Die Frau bekennt sich mit dieser Salbung öffentlich zu Jesus – ein mutiger Schritt: Und sie wird nicht abgelehnt, sondern angenommen. Geben und Nehmen stehen hier im Gleichgewicht.

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Anspiel: „Zu Gast beim Pharisäer Simon“ – Kinder erleben die biblische Geschichte haut

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Die Kinder können sich in den biblischen Text hineinfühlen und die Geschichte aus der Perspektive eines Gastes erleben.
- Material: Auf dem Boden wird mit Teppichen und Kissen eine gemütliche Runde vorbereitet. Der Raum wird abgedunkelt. Es brennen Kerzen (besser Öllampen) und es erklingt leise orientalische Musik im Hintergrund.
- Durchführung: Die Kinder und der Mitarbeiter, der Jesus darstellt, nehmen in der Runde Platz. Eine Mitarbeiterin erscheint, und die beiden spielen vor den Augen der Kinder die Begegnung zwischen Jesus und der Frau, die ihm die Füße salbt. Anschließende Gesprächsrunde mit folgenden Fragen:
- Wie ging es euch dabei, diese Szene zu beobachten?
 - Was hat Jesus wohl gedacht?
 - Warum hat die Frau das getan?
 - Wie kann es weitergegangen sein?
 - Was hättest du getan, wenn du an Jesu Stelle gewesen wärest?
 - Wie hat sich die Frau dabei gefühlt? Und was wollte sie Jesus damit sagen?





b) Aktion: „Ich hab dich so lieb – wie sag ich das?“ (M 1)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder sollen sich mit dem Thema auseinandersetzen, wie man anderen seine Zuneigung zeigt. Dafür gibt es verschiedene Wege.
- Material:** Kleine Herzen aus Tonkarton, die die Kinder evtl. beschriften oder einfach nur aufhängen dürfen. Stifte, Klebeband.
- Durchführung:** Der Mitarbeiter / Die Mitarbeiterin erzählt eine Begegnung, in der er/sie jemand anderem gezeigt hat, wie gern sie jemand anderen hat, zum Beispiel einem Freund ein Geschenk gemacht oder jemandem eine schwere Aufgabe abgenommen hat oder Ähnliches. Deutlich sollte in dieser Geschichte werden, dass die Tat der Ausdruck der Zuneigung war.
- Jedes Kind bekommt ein Herz aus Tonkarton (M 1), und nun gibt es folgende Möglichkeiten:
- das Herz mit einem Namen einer geliebten Person beschriften,
 - sich gegenseitig erzählen, wie man einem geliebten Menschen zeigt, dass man ihn liebt,
 - Ideen sammeln, wie man anderen zeigen kann, dass man sie liebt und auf die Herzen schreiben.
- Die Herzen können anschließend aufgehängt oder zu einem Mobile zusammengefügt werden. Danach wird die biblische Geschichte erzählt und mit den Kindern die Zuneigung der Frau gegenüber Jesus herausgearbeitet. Ihre Salbung kann ein eigenes Herz bekommen.

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Fortsetzung der Spielszene

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder bleiben in der Erlebniswelt der biblischen Geschichte und drücken innerhalb der Szene ihre eigenen Gedanken und Interpretationen aus.
- Material:** siehe oben.
- Durchführung:** Nach der gespielten Szene sollen sich die Kinder überlegen, wie es weitergehen könnte. Mögliche weitere Szenen:
- Wie haben die anderen Gäste reagiert?
 - Was könnte Jesus zu der Frau gesagt haben?
 - Was geschah anschließend mit der Frau?

3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Symbolhandlung: „Füße salben – ein Liebesbeweis“

- Für wen:** für ältere Kinder, die sich gut kennen und die Nähe zueinander finden.
- Warum:** Die Kinder spüren, wie gut es tut, berührt zu werden.
- Material:** gut riechendes Massageöl (Babyöl), Schüssel mit Wasser, Seife, Handtücher, bequeme Sitzgelegenheiten.
- Durchführung:** Die Kinder überlegen gemeinsam, ob sie schon mal jemandem etwas Gutes getan haben, einfach weil sie jemanden gern haben. Nachdem die Geschichte vorgestellt wurde, wird mit den Kindern erarbeitet, warum die Frau so gehandelt hat, und die Kinder erleben und verstehen, wie die Frau ihre Zuneigung zu Jesus ausgedrückt hat.
- Nun dürfen die Kinder sich gegenseitig die Füße salben. Alternativ dazu kann man auch die Hände salben. Wichtig ist, auf Hygiene zu achten. Evtl. dürfen sich alle zuvor die Füße waschen. Wichtig ist auch, auf eine ruhige entspannte Atmosphäre zu achten. Evtl. hilft ruhige Musik im Hintergrund. Anschließend tauschen die Kinder aus, wie es ihnen beim Salben oder Gesalbtwerden erging.

b) „Ich mag dich!“ – Aktionen für den Alltag

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Die Kinder nehmen sich gezielt vor, geliebten Menschen ihre Zuneigung zu zeigen.
- Material: keins, bzw. je nach Idee (Bastelmaterial o.ä.).
- Gemeinsam überlegen die Kinder, wie sie z.B. ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen zeigen, dass sie sie lieb haben. Je älter die Kinder sind, desto mehr spielen auch die Freunde eine größere Rolle:
- mit einem gemalten Bild oder etwas Gebasteltem,
 - mit einem Brief, einer SMS oder einer E-Mail,
 - mit einer erledigten Aufgabe wie: das Zimmer aufräumen oder im Haushalt helfen,
 - mit einer Kuschelstunde oder einer gemeinsamen Aktion.
- Variante 1: Die Gruppe einigt sich auf eine Aktion für eine Person (z.B. die beste Freundin / der beste Freund) und tauscht sich beim nächsten Treffen über das Erlebte aus.
- Variante 2: Jeder überlegt sich eine Aktion für einen geliebten Menschen und erzählt in der nächsten Woche von seinen Erfahrungen.
- Variante 3: Jeder bekommt etwas Öl in einem kleinen Gefäß geschenkt und darf zu Hause Eltern, Geschwistern oder Freunden die Hände salben. Dabei sollen die Kinder kurz erklären, warum sie das tun, bzw. auf die biblische Geschichte verweisen können. Im nächsten Treffen tauschen die Kinder ihre Erfahrungen aus.
- Variante 4: Sehr junge Kinder könnten gemeinsam etwas basteln oder gestalten, das sie dann an jemanden verschenken. Auch hier wäre wichtig, später noch einmal nachzufragen, ob die Kinder von ihren Erfahrungen berichten können.



Mögliche Stundenverläufe

Für jüngere Kinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Anspiel: „Zu Gast beim Pharisäer Simon“ (1a)
2. Aktion: „Ich hab dich so lieb – wie sag ich das?“ (1b)
3. Fortsetzung der Spielszene (2a)
4. „Ich mag dich!“ – Aktionen für den Alltag (3b)

Für ältere Kinder (ca. 10-12 Jahre):

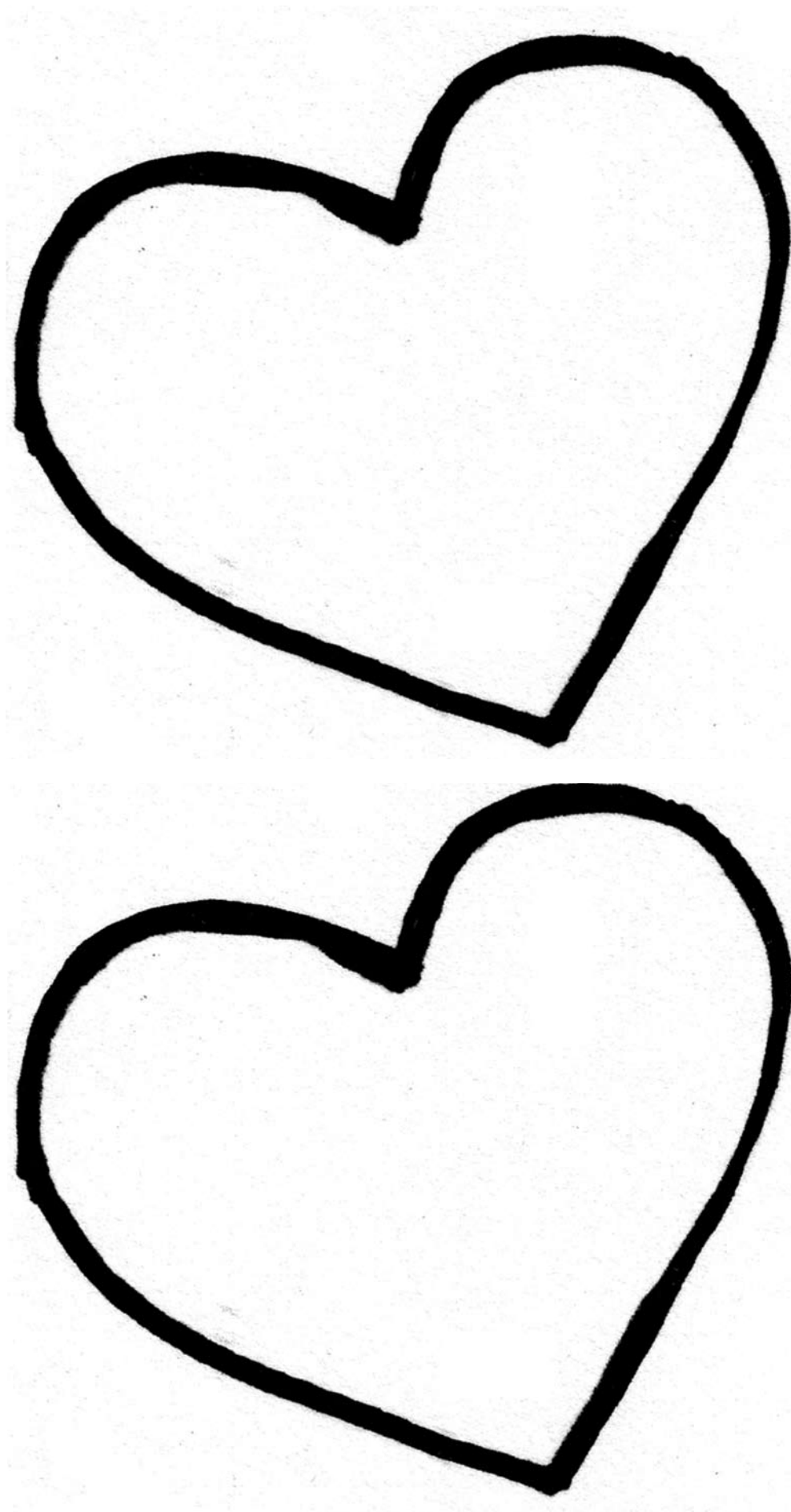
1. Anspiel: „Zu Gast beim Pharisäer Simon“ (1a)
2. Aktion: „Ich hab dich so lieb – wie sag ich das?“ (1b)
3. Fortsetzung der Spielszene (2a)
4. Symbolhandlung: „Füße salben – ein Liebesbeweis“ (3a)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Anspiel: „Zu Gast beim Pharisäer Simon“ (1a)
- Aktion: „Ich hab dich so lieb – wie sag ich das?“ (1b)
- Symbolhandlung: „Füße salben – ein Liebesbeweis“ (3a)
- „Ich mag dich!“ – Aktionen für den Alltag (3b)

Dagmar Lohan

M 1 Kopiervorlage
Tonkartonherzen



„... dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl ...“ – Die Gemeinde tut anderen Gutes

Vorbemerkungen

„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünde getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ (Jakobus 5,14-15 in der Übersetzung Martin Luthers – Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 1984)

Bausteine für die Stundengestaltung

1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

a) Anspiel: „Besuch bei einem Kranken“

- Für wen: für alle Altersgruppen.
- Warum: Kranksein ist eine schlimme Situation. Manche Kinder kennen das aus eigenem Erleben oder haben mit Kranken bereits zu tun gehabt. Hier sollen die Kinder nach einem Einstieg die Gelegenheit bekommen, von sich zu erzählen.
- Material: Requisiten für das Anspiel (s.u.).
- Durchführung: Eine Szene in einem Krankenhaus wird dargestellt. Ein Kranker liegt im Bett und dort geschehen verschiedene Aktionen, die dem Kranken helfen sollen, wieder gesund zu werden. Beispiele:
- Medizin wird verabreicht.
 - Ein Verband wird gewechselt.
 - Besuch kommt und bringt Blumen/ein Geschenk.
 - Besuch kommt und spricht mit dem Kranken (dabei lachen).
 - Besuch kommt und betet mit/für den Kranken.
 - Jemand räumt das Zimmer auf, öffnet ein Fenster.
 - Es gibt etwas zu essen oder zu trinken.
 - Jemand geht mit dem Kranken ein Stück spazieren.
- Anschließendes Gespräch: Was hilft einem Kranken, wieder gesund zu werden? Die Kinder sammeln weitere Ideen oder erzählen, was ihnen hilft, wieder gesund zu werden.



b) Interview: „Der Besuchsdienst erzählt“

- Für wen: für ältere Kinder.
- Warum: Die Kinder lernen Menschen und Aufgabenbereiche ihrer Gemeinde besser kennen und können sich damit identifizieren.
- Material: keins.
- Durchführung: In vielen Gemeinden gibt es einen Besuchsdienst oder einzelne Menschen, die die Kranken und Alten der Gemeinde regelmäßig besuchen. Solch ein Mensch kann in die Kindergruppe eingeladen werden und erzählt dort von seiner Aufgabe als Besuchender. Mögliche Fragen:
- Was genau tust du, wenn du einen Krankenbesuch machst?
 - Warum besuchst du kranke Menschen?
 - Warum ist Besuch für Kranke so wichtig?
 - Worüber sprichst du mit den Leuten?
 - Betest du auch mit den Leuten? Wenn ja, worum geht es dann?
 - Gab es schon mal besondere Ereignisse bei einem Besuch?
 - Wie geht es dir, wenn jemand gesund geworden ist?
 - Wie geht es dir, wenn jemand nicht wieder gesund wird und sterben muss?

Die Kinder können sich auch selbst Fragen ausdenken und sie stellen.

c) Gespräch: „Wenn die Gemeinde betet ...“

- Für wen: für ältere Kinder.
- Warum: Gebet gehört zum Leben einer Gemeinde dazu. Viele Menschen beten regelmäßig im Stillen für andere, die Nöte haben oder krank sind. Aber auch im Gottesdienst wird für Menschen gebetet. Darauf zu achten und die Gemeinde als Netz und starke Gemeinschaft zu erleben, vermittelt Kindern Sicherheit und Geborgenheit.
- Material: keins.
- Durchführung: Vielleicht wird im Gottesdienst ein kleines Kind gesegnet oder für eine bestimmte Person gebetet. Die Kinder können dabei sein und das beobachten. Anschließend wird darüber gesprochen. Mögliche Fragen:
- Warum beten wir für andere Menschen?
 - Was wünschen wir uns, wenn wir für andere Menschen beten?
 - Wie geht es den Menschen, für die gebetet wird, wenn sie dabei sind?
 - Hast du schon mal für jemand anderen gebetet?
 - Hat jemand schon mal für dich gebetet?
 - Was ist da passiert, bzw. wie ging es dir damit?

2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

a) Biblische Geschichten: „Jesus heilt Kranke“

- Für wen: für alle Altersgruppen, besonders aber für Kinder ab 3 Jahre.
- Warum: Im Neuen Testament gibt es viele erzählenswerte Begegnungen zwischen Jesus und Kranken. Auf verschiedene Weise macht er sie gesund. Die Kinder erleben, dass Jesus den Menschen ganz – mit Leib und Seele – betrachtet und ganz gezielt auf seine Bedürfnisse eingeht.
- Material: keins.
- Durchführung: Eine der vielen Krankenheilungen wird erzählt. Einige Texte, die sich gut eignen:
- **Der Aussätzige (Markus 1,40-45):** Jesus überwindet Grenzen, die Menschen gesetzt haben.
 - **Der Gelähmte (Markus 2,1-12):** Ein Kranker wird durch den Einsatz seiner Freunde zu Jesus gebracht und geheilt.
 - **Der Taubstumme (Markus 7,31-37):** Jesus nimmt sich der Erkrankung eines jungen Mannes ganz und gar an. Jesus ist mitfühlend.
 - **Bartimäus (Markus 10,46-52):** Jesus sieht hin und geht an keinem vorbei. Jesus heilt, weil Bartimäus es sich so sehr wünscht.

b) Gespräch: „Krank sein – gesund werden. Wie gehen wir damit um?“

Für wen:	für alle Altersgruppen.
Warum:	Die Kinder dürfen von kranken Menschen in ihrem Umfeld erzählen und wie sie selbst damit umgehen. Vielleicht gibt es Kinder, die entweder selbst oder deren nächste Angehörige betroffen sind. Hier ist Einfühlungsvermögen und Verständnis gefragt. Jeder erzählt nur das, was er erzählen will.
Material:	keins.
Durchführung:	Wie hilft Beten in Krankheit? Wie ist es, wenn man betet und jemand trotzdem nicht gesund wird? Das Gebet besitzt zweifelsfrei eine große Macht, doch es ist kein Allheilmittel oder Zauberspruch. Gebet hilft uns, unsere Anliegen vor Gott deutlich zu machen, Gott hört und erhört unsere Gebete. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Entscheidungen nicht in unserer Hand liegen. Das liegt bei Gott, der jeden Menschen liebt und durch und durch kennt. So geschieht es eben auch, dass Menschen nicht wieder gesund werden oder aus einer Notlage herauskommen, obwohl wir alles dafür getan haben. Was aber bleibt, ist die starke Verbundenheit mit Gott und einem Menschen, für den es viele gute Gedanken und Wünsche gab.
Variante:	Vielleicht kann jemand als Gast in die Gruppe kommen, der von seiner Krankheit und seinem Gesehen erzählen kann. Schön wäre es, wenn der- oder diejenige auch erzählen kann, was das Gebet in dieser Zeit für ihn bzw. sie bedeutet hat.



3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

a) Aktion: „Wie wir Kranken helfen können“

Für wen:	für alle Altersgruppen.
Warum:	Die Kinder erarbeiten Handlungsmöglichkeiten, mit denen es ihnen gelingt ihre Wünsche und Gedanken für Kranke auszudrücken.
Material:	je nach gewählter Methode (s.u.).
Durchführung:	<p>Verschiedene Möglichkeiten sind denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gruppe schickt an die Kranken der Gemeinde einen Gruß. Das können Bilder, Briefe oder Basteleien sein. Vielleicht finden die Kinder auch heraus, worüber sich eine Person besonders freuen würde, und erfüllen diesen Wunsch. Vielleicht können die Kinder auch Fotos von der Gemeinde/einem Gottesdienst machen und sie an die Kranken verschicken. • Die Kinder sammeln innerhalb der gesamten Gemeinde Grüße und Besserungswünsche für die Kranken. Zu einem Heft gebunden, werden die Grüße an die betreffenden Personen geschickt. • Die Kinder formulieren Gebete für Kranke oder Menschen in Not. Im nächsten Gottesdienst können diese dann von den Kindern vorgestellt werden und in den Fürbitte-Teil einfließen. • Aus den vorherigen Stunden können Elemente in einen gemeinsamen Gottesdienst einfließen. Beispielsweise kann es einen Salbungsteil geben, in dem das hergestellte Öl der Kinder verwendet wird. • Ältere Kinder könnten in einem Gottesdienst die Schulanfänger salben und ihnen gute Wünsche und Gebete mit in den Schulstart geben. • In kleinen Gruppen (2-3 Kinder und ein Erwachsener) könnten Hausbesuche gemacht werden. Evtl. in Absprache mit dem Besuchsdienst.



Mögliche Stundenverläufe

Für jüngere Kinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Anspiel: „Besuch bei einem Kranken“ (1a)
2. Biblische Geschichten: „Jesus heilt Kranke“ (2a)
3. Aktion: „Wie wir Kranken helfen können“ (3a)

Für ältere Kinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Gespräch: „Wenn die Gemeinde betet ...“ (1c)
2. Gespräch: „Krank sein – gesund werden. Wie gehen wir damit um?“ (2b)
3. Aktion: „Wie wir Kranken helfen können“ (3a)

Elemente für einen Familiengottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Interview: „Der Besuchsdienst erzählt“ (1b)
- Biblische Geschichten: „Jesus heilt Kranke“ (2a)

Dagmar Lohan



Foto: cdk
(www.photocase.de)